

Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion: Dresden, L. 10, Gohlisstraße 48
Fernsprecher 21366
Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

Wegsperr:
Ausgabe A mit illustrierter Beilage vierzehntägig 2.40 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.100 M.; in Ostpreußen 2.50 K.
Ausgabe B vierzehntägig 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.500 M.; in Ostpreußen 4.00 K.
Eingelnummer 10 J.
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Sonntagen nachmittags.

Wagen:
Monatsabnahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm.
Preis für die Zeitungsbeilage 20 J. im Restbetrag 60 J.
Die unentgeltlich geschickene, sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen können nur die Verantwortlichen für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.
Erscheinungszeit der Redaktion: 11-12 Uhr vorm.

Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.

Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Zur Lage

Die russischen Zustände stehen nach wie vor im Vordergrund der Besprechung und des Interesses nicht nur bei uns und unseren Verbündeten, sondern viel mehr noch bei unseren Feinden. Das ergibt sich aus den Blättern, die man aus Feindesland zu Gesicht bekommt. Eine wahrheitsgetreue Schilderung über die wirklichen Zustände im russischen Rieseneiche dürfte wohl noch niemand gelesen haben, denn England, der russische Revolutionsmörder, hat das größte Interesse daran, nur solche Nachrichten in die Welt hinauszulassen, die die Verhältnisse möglichst rosig darstellen. Und die vorläufige Regierung des Landes, die die Petersburger Telegraphen-Agentur fest in der Hand hat, läßt nur die Nachrichten veröffentlichen, die uns Furcht vor dem russischen Bären einflößen sollen. Aber ab und zu kommt doch eine Nachricht oder eine Aeußerung, die auf eine ungewöhnlich schwierige Lage im Innern Russlands und an den Kampffronten schließen lassen. So wissen wir aus den verschiedensten Meldungen heute bestimmt, daß die Nahrungsmittelschwierigkeiten in den russischen Großstädten bei weitem größer sind, als in irgendeiner deutschen Stadt, sie werden mit Riesenschritten größer und drohen zu einer Katastrophe zu werden. Es ist nicht unsere Aufgabe, den Ursachen dieser Not nachzugehen, sondern wir stellen lediglich die Tatsache fest, die sich aus Aeußerungen im Bauernkongress, im Arbeiter- und Soldatenrat und in französischen und englischen Blättern ergibt. Wichtigster für uns ist die Mitteilung Meserjews, daß 1 1/2 Millionen Soldaten die Front verlassen haben, andere Quellen berichten über mehrere Millionen. Es hat demnach eine Massenrückkehr russischer Kämpfer in die Heimat stattgefunden. Russlands Soldaten haben von Anfang an nicht gewillt, wofür sie kämpfen, sie zogen in den Krieg, weil es Väterchen Jar befohlen hat. Jetzt wurde Väterchen zur Ruhe gesetzt und da setzten sich diese Streiter auch zur Ruhe. Wer hat ihnen zu befehlen, wenn Väterchen Jar nicht mehr da ist! Währende Russen teilen nach Einzelheiten über die wägen Munition und Verpflegungszufuhr zur Front mit und über die langen Feierschichten der russischen Kriegsarbeiter. All diese Dinge lassen den wahren Grund der Unfähigkeit an unserer Ostfront erkennen. Die Kundreise des Kriegsministers Kerenski, die französischen und englischen Ermahnungen, der amerikanische Druck, all diese Dinge vermögen keinen Bahn in Bewegung zu setzen, wenn die Soldaten in Massen heimwärts wandern. Auf unserer Seite liegt kein Grund zu einem Angriff an der Ostfront vor. Wir führen ja keinen Eroberungskrieg, sondern einen Verteidigungskrieg, und solange die Russen sich ruhig verhalten und nicht ihre Stellungen verstärken, solange können unsere Truppen warten. Jedenfalls weiß man aber, daß Russland große Schwierigkeiten hat, die weder Drohungen seiner Verbündeten noch ein Befehl der vorläufigen Regierung mit einem Schlage ändern können. Wenn schon ein russischer Befehl sich gegen die zu zahlreichen Verbrüderungen mit dem „Feinde“ herausgegeben werden muß, dann weiß man, was es geschlagen hat.

Eine andere Frage wird augenblicklich in der deutschen und in der österreichischen Presse lebhaft besprochen. Sie hängt mit der internationalen Sozialistenkonferenz in Stockholm zusammen, die über Friedensfragen und Friedensziele beraten will. Sie wird die Welt nicht aus den Angeln heben und sie wird durch irgendeine Entscheidung das große Ringen nicht von heute auf morgen beenden. Daher kann man bis jetzt gegen die Tagung nichts einwenden. Dagegen muß man sich gegen die reisenden ungarischen Sozialdemokraten richten, die mindestens eine zweideutige Haltung angenommen haben. Aus ihren Aeußerungen konnte man entnehmen, daß sie mit ihren österreichischen Freunden einen Friedensauftrag der österreichisch-ungarischen Regierung hätten. Sie sind auch für eine Vereinigung aller polnischen Gebietsteile und für andere Dinge eingetreten. Man kann ruhig sagen, sie waren mindestens leichtfertig in ihren Erörterungen. Daher haben sich die österreichisch-ungarische Regierung und die ungarische Regierung genötigt gesehen, je eine Erklärung gegen die ungarischen Sozialdemokraten kundzugeben, um einer unnötigen Wichtigkeit ein Ende zu machen. Erstere sagt klipp und klar, was eigentlich für jeden Einsichtsvollen selbstverständlich war, daß die sozialdemokratischen Delegierten keinen Auftrag haben und letztere betont ausdrücklich, daß die von den ungarischen Sozialdemokraten aufgestellten Aeußerungen leichtfertig waren. Man denkt nicht an die Loslösung von Gebietsteilen zugunsten Polens, man hält fest an dem Bündnis mit Deutschland und erachtet eine andere Stellungnahme gegen Serbien für ausgeschlossen. Die beiden Erklärungen besagen das, was in Deutschland niemand bezweifelt hat. Man hält auch in Ungarn durch bis zu dem Frieden, der der Doppelmonarchie zum Heile gereicht.

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht

(W. T. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 4. Juni 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
Im Witschaets-Bogen erreichte der Artilleriekampf gestern äußerste Heftigkeit; er hielt bis in die Nacht an. Nahe der Mündung am La Bassée-Kanal und beiderseits der Scarpe nahm nachmittags die Kampfintensität zu; nachts folgten starken Feuerwellen Vorstöße der Engländer bei Hulluch, Lens, Ronchy und Cherish. Sie sind überall abgewiesen worden. Am Souchez-Bach vom Vortage verübene Engländerneister wurden größtenteils gesäubert.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:
Westpreussische und rheinische Regimenter führten am Winter-Berg bei Craonne eine gewaltige Erkundung durch, bei der nach erbitterten Nahkämpfen über 150 Franzosen und 15 Maschinengewehre in der Hand der Sturmtruppen blieben. Am Westhans der Berges in unsere Stellung einbezogene französische Gräben wurden gegen starken Angriff gehalten.

Heute nacht drangen Stoßkompanien niederschlesischer Regimenter nordwestlich von Bray in die französische Stellung und nahmen mehr als 100 Mann gefangen. Auch hier wurden 15 Maschinengewehre erbeutet.

Beide Erkundungsvorstöße brachten wertvolle Feststellungen über den feindlichen Kräfteeintrag.

In der Champagne wurde östlich des Wühl-Berges ein Angriff mehrerer feindlicher Kompanien durch Gegenstoß zum Scheitern gebracht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht
keine besonderen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz

keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Vorpostengefächte westlich des Bardar, am Doiran-See und in der Struma-Ebene verliefen für die bulgarischen Truppen günstig.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die U-Boot-Erfolge

Berlin, 3. Juni. (W. T. B. Amtlich.) 1. An der Westküste Irlands und vor dem Westausgang des Kanals sind 18 000 Brutto-Register-Tonnen versenkt worden. Von den vernichteten Dampfern und Seglern konnten Namen und Ladungen nicht festgestellt werden, da die Fahrzeuge aus Geleitzügen herausgeschossen wurden. 2. Eines unserer Seeflugzeuge belegte am 2. Juni die russische Fliegerstation Lebera mit gutbedeckenden Bomben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zu den Ueberschwemmungen in Ober-Italien,

die Mailänder Blättern zufolge allein in Mailand gegen 10 Millionen Lire Schaden verursachten, gibt „Corriere della Sera“ bekannt, daß die Eisenbahnlinie Savona-Turin infolge großer Erdbeben in den letzten Tagen vollkommen unterbrochen war. Die Linie San Giuseppe-Alessandria und andere sind heute noch nicht wieder fahrbar. Die „Secolo“ mitteilt, haben die letzten Unwetter die Obsternte auf weite Strecken vernichtet.

Das österreichische Kaiserpaar reist an die Isonzofront

Wien, 3. Juni. (W. T. B.) Kaiser Karl und Kaiserin Cita begaben sich am 1. Juni nach der Isonzofront. Sie trafen am 2. Juni früh in Laibach ein. Von dort fuhr der Kaiser zunächst nach Udina bei Triest.

Die deutschen Sozialdemokraten in Stockholm

Stockholm, 3. Juni. (W. T. B.) Die Vertreter der deutschen sozialdemokratischen Mehrheit unter Führung Scheidemanns sind in Stockholm angekommen. Sie waren vom Minister Stauning begleitet.

Was nun die Vorgänge auf den Kriegsschauplatzen selbst anbelangt, so ist über Sonntag kein Ereignis von Bedeutung gemeldet worden. Nur von der Isonzofront wird berichtet, daß im Görzischen ein Hauptmann mit seinen Mannen 500 Italiener gefangen nahm. Das ist die Leistung.

Der Weltkrieg

Zwei Telegramme des Kaisers

Berlin, 2. Juni. Se. Majestät der Kaiser an den Kronprinzen des Deutschen Reiches und den Kronprinzen von Bayern folgende Depeschen gesandt:

„Er. Kaiserl. Hohheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches. Auf meiner Frontreise konnte ich nur Absorbnungen der Armeen sprechen, die unter Deiner Führung in den letzten beiden Monaten den großen Durchbruchversuch der Franzosen an der Aisne und in der Champagne zum Scheitern brachten.

Ich beauftrage Dich, allen Führern und Truppen, die in den schweren Wochen ihr ganzes Wollen und Können, ihr Blut und Leben einsetzten und an deren stählernen Willen des Gegners Anstrich zerbrach, Meinet und Vaterlandes Dank zu übermitteln.

Die deutsche Heimat ist stolz auf ihre tapferen Söhne und voll Vertrauen, daß die neuen Kämpfe auch neue Siege bringen werden.

Das walte Gott.

Wilhelm.

„Er. Königl. Hohheit dem Kronprinzen von Bayern. Auf den Schlachtfeldern von Arras haben die unter Deiner Führung feststehenden Truppen aus allen deutschen Gauen in den schweren Kämpfen der letzten beiden Monate England kriegerische Absichten an dieser Stelle zum Scheitern gebracht.

Stählerner Wille und feste Siegesüberlicht sprachen aus den Augen derer, die ich während meiner Reise sah. Das gleiche Gefühl befeuert die ganze Armee.

Mit Mir dankt das deutsche Vaterland seinen tapferen Söhnen für ihre opferfreudige Hingabe an unsere große deutsche Sache. Ueberbringe allen Führern und Truppen diesen Dank, der gepaart ist mit dem Vertrauen, daß mit Gottes Hilfe auch die weiteren Kämpfe siegreich bestanden werden.

Wilhelm.

Hobe Auszeichnung Ludendorffs

Berlin, 2. Juni. Se. Majestät der Kaiser riefen den Ersten Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff nachstehendes Ansprechen:

Die deutsche See haben im Westen in diesem Jahr von den Franzosen und Engländern mit starker Heeresmacht und allen Mitteln der Artillerie und unternehmender gewaltigen Ansturm siegreich abgewiesen und die Erreichung der weitestgedachten Ziele des Feindes verhindert. Dieser großartige Erfolg ist neben der unvergleichlichen Tapferkeit und der beispiellos zähen Ausdauer der beteiligten aus allen deutschen Gauen stammenden Truppen und ihrer umsichtigen und tatkräftigen Führung durch die Generale und Offiziere aller Dienstgrade den vom Generalstab vorgeschlagenen und von allen mitwirkenden Stellen mit eindringendem Verständnis und freudiger Begeisterung durchgeführten weit vorausschauenden vorbereitenden Maßnahmen, die hauptsächlich in Ihrer Hand lagen, zu verdanken. Als Zeichen meiner besonderen Anerkennung und als Ausdruck meiner fortdauernden besonderen Hochachtung mit Ihren vortrefflichen Leistungen beehre ich Sie hierdurch à la suite des Niederrheinischen Füsilierregiments Nr. 39. Sie treten in dieser Ehrenstelle wieder in enge Beziehungen zu dem Regiment, dessen hervorragender Kommandeur Sie gewesen sind und das sich auch dank Ihrer zielbewußten Ausbildung in dem jetzigen Kriege überall auf das Beste bewährt hat.

Großes Hauptquartier, den 1. Juni 1917.

gez. Wilhelm.

Vom Seekrieg

Das dänische Ministerium des Äußeren teilt mit, daß die dänische Gesandtschaft in London berichtet, in der dänischen „Freden“ im Atlantischen Ozean verkennt worden. Das Schiff, das auf der Reise von Portugal nach den Azoren-Inseln mit Salzladung war, war vorher von einem französischen Kriegsschiff aufgebracht und mit einer französischen Vorkriegsmannschaft verladen. Zwei Mann der Besatzung, nämlich der Kapitän und der Koch kamen um. Der Rest der Besatzung wurde gerettet und in Stornowar gebracht.